

den.“ Die liturgische Bewegung hat viel zu viel wurzelhaft Echtes in sich, als daß sie, wie Gegner wollen, nur „eine vorübergehende Episode“ sein würde, sie ist seelischer Umbruch und Aufbruch.

St. Ottilien (Oberbayern).

P. Beda Danzer O. S. B.

* („**A porta inferi**“ in der Liturgie.) Der Versikel *A porta inferi* mit dem *Responsorium Erue, Domine, animam ejus* begegnet uns wiederholt in den Gebeten für die Verstorbenen, so in der Prim nach dem *De profundis*, in der Vesper und ersten Nokturn des Totenoffiziums, beim *Libera u. s. w.* Inhaltlich wie den Worten nach klingt er an den Flehruf des erkrankten Königs Ezechias bei Isaias 38, 10: „*Vadam ad portas inferi*“ an. In ihrer bilderreichen Sprache bezeichnen die heiligen Schriftsteller alles, was den Zutritt zu etwas öffnet oder wehrt, mit *porta*. Der Heiland selbst machte davon keine Ausnahme, wenn er sich als „Türe zum Schafstall“ bezeichnete. — *Inferus*, über dessen Ursprung sich die Sprachwissenschaftler noch nicht einig sind, bezeichnet das, was unten ist, und zwar sowohl das wirklich tiefer Liegende wie auch das nur in unserer Ausdrucksweise als unterhalb des Seienden Gedachte. In den heiligen Büchern bedeutet es demnach im übertragenen Sinn das Abgestorbensein, Tod, Grab, Schattenreich, Hölle und Vorhölle. Isaias gebraucht dieses Wort außer an der genannten Stelle noch 57, 9; außerdem lesen wir es öfter in diesem Sinne in den Psalmen, z. B. 48, 16; 88, 49; im Prediger 48, 5; im Buch der Weisheit 1, 14, und an vielen anderen Stellen. *Portae inferi* schließt aber nicht nur das Sich-unten-Befinden in sich, sondern hat auch den Nebenbegriff des Gewaltsam-Festgehalten-Werdens und des Traurigen in sich.

Das *Responsorium Erue, Domine, animam meam* deckt sich nach Wortlaut und Inhalt so ziemlich mit „*eruet animam suam de manu inferi*“ in Psalm 88, 49. Der Sinn des Versikels ist also die Bitte um Rettung vor oder aus dem Totenreich, je nachdem ihn ein Lebender für sich oder aus dem Munde eines Verstorbenen betet. Dogmatisch können wir dabei nur an die Befreiung aus dem Fegfeuer oder an die Bewahrung vor dem ewigen Tode, der Hölle, denken.

St. Ottilien (Oberbayern).

P. Beda Danzer O. S. B.

(**Ein angebliches Schweißbuch Jesu Christi in Cadouin in Frankreich.**) In der Kathedrale in Cadouin wird seit 800 Jahren das Schweißbuch Jesu Christi verehrt. Nun hat der Jesuitenpater J. Francez mit Genehmigung der zuständigen Stellen und unter Mithilfe des Direktors des Museums in Kairo, Professor Gaston